

01.10.2003

ELN will über entführte Touristen verhandeln

Bogota (AP/AFP) – Die kolumbianische Guerilla „Nationales Befreiungsheer“ (ELN) hat sich bereit erklärt, über die Freilassung der sieben ausländischen Touristen zu verhandeln. In einer Stellungnahme bekannte sich die Organisation am Montag erstmals zur Entführung der Reisenden am 12. September. Sie warnte, die laufende Militäroperation gefährde das Leben der Geiseln. Die Touristen – vier Israelis, ein Brite, ein Spanier und eine Deutsche – wurden in der Sierra Nevada nahe der so genannten Verlorenen Stadt verschleppt. Die Regierung kündigte an, die katholische Kirche als Vermittler einzuschalten. Präsident Alvaro Uribe sagte, er wolle die Touristen gegen zwei Anführer der Guerillakämpfer austauschen. Das ELN hat bisher keine Bedingungen genannt. Es teilte mit, die Geiselnahme sei zum 30. Jahrestag des Militärputsches in Chile erfolgt. In dem Bekenntschreiben forderte die Gruppe die Vereinten Nationen und andere Organisationen auf, Menschenrechtsverletzungen durch Soldaten und Paramilitärs in der Sierra Nevada zu dokumentieren. Einem Korrespondenten der Nachrichtenagentur AFP zufolge protestierten am Freitag jedoch 30 000 Indianer gegen die Präsenz jeglicher bewaffneter Gruppen, einschließlich des ELN.

Copyright © sueddeutsche.de GmbH/Süddeutsche Zeitung GmbH